

## Franckesche Stiftungen zu Halle

### Ein kleiner Beytrag zum Bau des Reiches Jesu in einigen geistlichen Liedern über wichtige Stellen der Heiligen Schrift

Schlipalius, Johann Christian

Friedrichstadt bey Dresden, 1760

VD18 90827627

50. Der uns geschenckte Sohn Gottes. Joh. 3. v. 16.

---

#### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

#### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-211753

ben? Ach! wollt ihr nicht zu seinem Blute fliehen?  
Er will euch ziehen.

8. Ich will, mein Heil, mich nun erretten lassen,  
ans Liebes-Seil mit beyden Händen fassen.  
Gieb selbst dazzu das Wollen und Vollbringen,  
hilff mir durchdringen.

9. Laß nun mein Herz im Glauben stehn und  
leben, Herr, schenck ihn mir! du willst, du kanst  
ihn geben; so darf ich nie in meinem Blute liegen,  
nein! ich kan siegen.

50. Der uns geschenckte Sohn Gottes.

Joh. 3. v. 16.

Mel. Wer nur den lieben Gott ic.

Also hat Gott die Welt geliebet, die doch  
so gar im Argen liegt, <sup>(1)</sup> den Sünder, der  
Ihn so betrübet, hier hat die Gnade recht gesiegt.  
Gott liebt mich, den zerbrochnen Thon, und  
gibt mir seinen eignen Sohn. <sup>1)</sup> 1. Joh. 5. v. 19.

2. Also hat Gott die Welt umarmet, und  
unermesslich hoch geliebt, und aller Menschen sich  
erbarmet, und sein Verschonen ausgeübt. Er  
schenckt, mir weggeworffnem Thon, selbst sei-  
nen eingebornen Sohn.

3. Also hat Gott, uns zu erlösen, sein bre-  
chend Vater-Hertz gezeigt, und auch zu mir, zu  
mir, dem Bösen, in seinem Sohn sein Hertz ge-  
neigt; und mir, dem allerschlechtesten Thon, ge-  
schencket seinen eingen Sohn.

4. Also hat Gott die Welt errettet; Er  
gab sein allerhöchstes Gut. Ach, Menschen!

E 2

daß



daß ihr Freude hätten, vergoß sein Sohn sein Gottes-Blut. Erstaune doch, du Erd und Thon, Gott schenkt dir seinen eignen Sohn.

5. Also hat Gott die Welt versöhnet, da Er sein Allerliebstes gab. Sein Sohn ward an dem Creuz verhöhnet, Er starb; man legt Ihn in das Grab. O Mensch! du werthgehaltner Thon! es stirbt für dich selbst Gottes Sohn.

6. Also hat Gott die Welt erworben, ihr einen Mittler zugebacht, der hat, was unser Fall verdorben; versöhnt und wieder gut gemacht. Und das erhält mich armen Thon, Gott giebt mir seinen eignen Sohn.

7. Also hat Gott die Welt gewonnen, durch ein so theures Lösegeld. Nur Schade, daß, so unbesonnen, das doch nicht glaube die arge Welt. Sie bleibt der harte böse Thon, Gott siehts, und schenkt doch seinen Sohn.

8. Also hat Gott die Welt geehret, die von Ihm abgefallen war, und die Ihm sein Gesetz verfehret, hier, hier wird Liebe offenbar. Er liebt den abgefallnen Thon, und schenkt den Feinden seinen Sohn.

9. Also hat Gott die Welt beschencket, die Zorn und Gluch und Tod verdient, und die Ihn noch durch Sünde kränket, die hat der Sohn doch ausgesühnt. Ach, dank es Ihm, beschencketer Thon, und liebe nun recht diesen Sohn.

10. Also hat Gott die Welt gelehret, daß Er die Liebe selber sey, <sup>(1)</sup> und den, der Ihn den

Riß

<sup>1)</sup> 1. Joh. 4. v. 8.